

Deutschlands Abstieg vom Weltwirtschaftsniveau

geschrieben von Max Kley | 28. Dezember 2011

Es ist vielleicht an der Zeit, auch einmal „Otto-Normalverbraucher“ die meist unbekannte Sicht von Managern über die deutsche Energiewende nahe zu bringen. Bei allem, oft negativen Echo, das diese Industriekapitäne heute bei den Medien hervorrufen, sollten wir nicht vergessen, dass unsere Industrie und daher die Basis unseres Wohlstands von ihren Fähigkeiten abhängen, Unternehmen auf dem hart umkämpften Weltmarkt in die richtige Richtung zu lenken. Zweifellos gehört die BASF zu den wenigen Unternehmen, von denen dies bis zum heutigen Tage uneingeschränkt gesagt werden darf.

Den denkwürdigen Aufsatz aus der Börsenzeitung (vom 17. Juli 2011) von Max Dietrich Kley, Mitglied des Aufsichtsrats der BASF, zum programmierten Abstieg bringen wir hier auszugsweise. Den gesamten Beitrag stellen wir als pdf scan im Anhang zur Verfügung.

Zu trockener, warmer, sonniger Herbst 2011- Vorbote der „Klimakatastrophe“ oder einfach nur schön?

geschrieben von Stefan Kämpfe | 28. Dezember 2011

Der vergangene Herbst (September bis November) war mehr als nur eine Entschädigung für den wechselhaften Sommer, denn er bescherte uns viel Sonnenschein. Aber anstatt sich einfach nur über das schöne Wetter zu freuen, hatten die Katastrophen- Journalisten der deutschen „Qualitätsmedien“ (Presse, Rundfunk, ARD, ZDF & Co.) nichts anderes im Sinn, als uns wieder einmal gehörig Angst vor der „Klimakatastrophe“ einzujagen. Da wurde live vom „fast ausgetrockneten“ Rhein berichtet, außerdem sollte es „im Oktober noch nie so warm wie 2011“ gewesen sein, und medienwirksam jammerte auch die Agrarlobby, „wegen der Dürre liefen die Wintersaaten nicht auf, und Schädlinge oder Krankheiten würden alles vernichten“ (dass sie gerade bei Zuckerrüben und Silomais dank der warmen Witterung eine Rekordernte in bester Qualität einfuhren, verschwiegen sie uns geflissentlich). Doch war der Herbst 2011 tatsächlich so ungewöhnlich? Anhand amtlicher Messwerte aus Vergangenheit und Gegenwart, hauptsächlich von der Station Erfurt-

Bindersleben, soll dieser Frage nachgegangen werden. Letztendlich reduziert sich das meiste auf die lapidare Aussage „Alles schon mal dagewesen!“. Warum, lesen Sie selbst.

Keine Steuern auf Entwicklung, es tut den Armen weh!

geschrieben von Willis Eschenbach | 28. Dezember 2011

Ich habe einen interessanten Artikel mit dem Titel „Entdeckung neuer Assoziationen in großen Datensätzen“ von David N. Reshef et al. gelesen. Darin wird eine subtile Methode beschrieben, wie man Beziehungen in Datensätzen erkennen kann. Ihre Methode nennen sie MIC, das steht für Maximaler Informations-Koeffizient. Dieser Koeffizient misst die Stärke der Verbindungen zwischen den beiden Datensätzen. Ein Wert bei 1 steht für eine sehr enge Verbindung, während 0 für das Rauschen steht. Ihr Koeffizient übertrifft herkömmliche Indikatoren infolge einer ganzen Reihe komplexer, nichtlinearer Typen von Beziehungen, einschließlich sinusoidaler, zirkularer und multipel additiver Beziehungen, weil keine Annahmen über Form und Gestalt der Beziehung gemacht werden. Es ist eine faszinierende Methode und eine, über die ich mehr wissen wollte.

Rahmstorfs neue Temperaturstudie nach Strich und Faden auseinandergenommen

geschrieben von Frank Lansner, Mit Einer Einführung Von Climateobservator | 28. Dezember 2011

Am 6.Dezember wurde in den Environmental Research Letters ein Papier vom G.Foster und S.Rahmstorf (F&R) veröffentlicht, in welchem sie fünf bekannte Datenreihen der globalen Temperatur (Land + Meer) seit 1979 analysierten. F&R filterten dabei den Effekt dreier natürlicher kurzfristiger Schwankungsfaktoren heraus – El Niño, Sonnenaktivität und Vulkanausbrüche – und kamen zu dem Ergebnis, daß alle fünf Temperaturreihen den gleichen signifikanten Erwärmungstrend zeigen.

„Klimafakten“ und die Definition der Wahrheit – oder ist Wahrheit Ansichtssache?

geschrieben von Leistenschneider | 28. Dezember 2011

Nach Nietzsche sind die „Wahrheiten“, die „unwiderlegbaren Irrtümer des Menschen“. „Irrtum ist Regel und Norm, Wahrheit ist allenfalls in den widerlegbaren Irrtümern zu finden. Aber der Wunsch, Irrtümer zu widerlegen – der Wunsch nach „Redlichkeit“ – ist selten, denn nicht die Wahrheit ist angenehm und erfreulich, sondern die Illusion – was selbst schon eine jener unangenehmen und unerfreulichen Wahrheiten ist. Wahrheit ist mehr Last als Lust. Regel und Norm ist also nicht nur der Irrtum, sondern auch die Lüge, vor allem das Sich-selbst-Belügen.“ Treffender könnte das, was derzeit im Mainstream zum THE verlautbart wird, nicht wieder gegeben werden. In der Wissenschaft wird üblicherweise versucht, sich der Wahrheit durch Thesen, Theorien und letztendlich durch Überprüfung oder Falsifizierung zu nähern.